

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Englisch-Ostindien

Karlsruhe, 1858 [erschienen] 1859

Belagerung von Delhi

[urn:nbn:de:bsz:31-229408](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-229408)

Sahib gebracht, der die Frauen von den Männern zu trennen und letztere zu erschließen befohl. Die Engländer wurden so in Reihen aufgestellt, und die Indier stellten sich ihnen gegenüber, des Kommandos zum Feuern gewärtig, auf. Alle Frauen wurden gewaltsam von den Sepoys entfernt, mit Ausnahme der des Arztes, welche mit ihrem Gatten erschossen ward.

Nachdem der Kaplan einige Gebete hergesagt hatte, schüttelten sich die Engländer einander die Hände, und die Indier gaben Feuer. Die Opfer rollten nach allen Seiten dahin, waren aber nur verwundet und wurden vollends mit Säbeln zusammengehauen. Hierauf wurden alle Frauen und Kinder, mit Einschluß derjenigen, welche auf der ersten Barke festgenommen worden waren, im Ganzen 122, in's Hospital geführt, wo man sie anfangs hart behandelte. Nachdem Nana-Sahib jedoch von Delhi Befehl erhalten hatte, sie besser zu behandeln, ließ er ihnen reinlichere Kleider und eine bessere Nahrung geben. Es scheint nicht, daß irgend eine dieser Frauen entehrt wurde.

Als man dem Nana später die Nachricht brachte, daß eine bedeutende englische Streitmacht, unter dem Befehle des Generals Havelock, gegen ihn im Anzuge und nur noch eine Tagreise entfernt sei, gewann seine natürliche Wildheit die Oberhand, und er befohl die Ermordung der Gefangenen. Diese schienen ihr Schicksal vorausgesehen zu haben, denn sie zerrissen ihre Kleider und bedienten sich derselben, um von innen die Thüren fest zu machen, allein sie wurden gewaltsam geöffnet. Damit begann abermals ein furchtbares Gemetzel. Die Schreie der Frauen waren herzerschütternd, nach und nach ließen sie jedoch nach und machten entsetzlicher Stille Platz.

Alle Opfer wurden für todt liegen gelassen, und die Glenden untersuchten nicht einmal die Leiber, um zu sehen, ob das Leben in denselben vollkommen erloschen sei. Den Tag darauf fand es sich, daß 25 Personen bloß verwundet waren, und Todte wie Sterbende wurden zusammen in einen Brunnen geworfen und mit Erde bedeckt.

Belagerung von Delhi.

Wir gelangen jetzt an den Wendepunkt der großen Krise, die Belagerung und Einnahme von Delhi.

Eine Handvoll Männer, höchstens 3 — 4000 Europäer, beziehen festen Muths ein Zeltlager auf offenem Felde unter den Mauern einer Stadt von 150,000 Seelen, die von einer sich stets erneuernden Garnison von

30,000 geübten Soldaten mit dem größten Artilleriepark der Welt vertheidigt wird, und halten sich daselbst während 4 Monate in der Regenzeit und unter allen Qualen der Cholera, Tag und Nacht verzweifeltten Angriffen ausgesetzt. In der That, die englische Nation hat sich durch ihre heldenmüthige Ausdauer bei Belagerung dieser Stadt ein bleibendes Denkmal für alle Zeiten gesetzt.

In allen Stadien einer so langen Belagerung, und nachdem der Artilleriepark der Engländer, bestehend aus vierzig Geschützen von schwerem Caliber, aus dem Pendschab angekommen war, hatten sich die Insurgenten, deren Verluste bis dahin fortwährend sehr unbeträchtlich und deren Rückzug über die Schiffbrücke der Dschumna gesichert war, noch immer sehr wacker gehalten; allein am 16. September Morgens früh, ward das Arsenal von den Engländern mit Sturm genommen, die dort 125 Geschütze fanden. Den 17., 18. und 19. machte die Belagerung immer größere Fortschritte; endlich am 20. flüchteten sich die Insurgenten über die Schiffbrücke aus der Stadt, die sofort von den Engländern besetzt ward. Dessenlichen Berichten zufolge wurden bei der Plünderung derselben durch die Engländer ungeheure Reichthümer an Kleinodien und Schätzen anderer Art gefunden.

Mit dem Wiedergewinn dieser Stadt war der Insurrection der empfindlichste Schlag beigebracht. Betrachtet man die Karte von Indien, so wird man vergebens, sei es vom strategischen Gesichtspunkte, oder dem des Handels eine bewunderungswürdigere Lage finden, als die von Delhi ist. An einem großen Flusse in der Verbindungslinie zweier großen Canäle (des Schah-Nehr und des Canals von Doab) gelegen, führt durch dieselbe die einzige große indische Fahrstraße und die große jedoch noch nicht ganz vollendete Eisenbahn, welche Calcutta mit Lahore verbinden soll. In ihr kreuzen sich wie eben so viele Sonnenstrahlen die 7 Haupthandelsstraßen, welche nach Persien, Rußland, China, Central-Indien, Bombay, Madras und Calcutta führen, und deuten auf dieselbe als das wahre Herz dieser großen Macht, wovon die 3 Präsidenschaftssitze Bombay, Madras und Calcutta nur die äußersten Enden bilden. Alle Vortheile, welche die Insurrection durch die Besitzergreifung dieser sowohl für Hindus als Muselmänner geheiligten Stadt gewonnen hatte, waren somit verloren; die moralische Niederlage durch den Verlust dieses Hauptstüzes der Insurrection daher nahezu eine vollständige.